

Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Was Fußball oder Handball in unserer modernen Zeit sind, waren zur Zeit des Apostels Paulus die Wettkämpfe der Athleten. Die Olympischen Spiele sind uns allen bekannt. Im Laufen, Kämpfen, dem Speerwurf, Ringen und anderen Sportarten traten die besten Sportler jener Zeit gegeneinander an. Neben den Olympischen Spielen zogen auch andere Spiele die Menschen in ihren Bann. So fanden in der Nähe von Korinth die Isthmischen Spiele statt. Jeder in Korinth wusste was dort geschah und worauf es ankam, wenn ein Sportler der Beste sein wollte. Der Siegespreis war ein Kranz aus Fichtenzweigen. Wer sich diese Krone aufsetzen durfte, dem war große Ehre und Ansehen gewiss. Weil Paulus wusste, dass die Korinther das Bild von der Kampfbahn gut kannten, erklärte er ihnen in unserer heutigen Epistel, worin ihr Kampf als Christen besteht, wie sie zu kämpfen haben und worin der Lohn für ihre Mühen liegt. Weil auch wir den guten Kampf des Glaubens zu führen haben, wollen wir nun darauf achten, was Paulus uns an nützlichen Hinweisen für diesen Kampf gib. Er sagt:

Kämpft um die Krone des Lebens!

I. Kämpft ernsthaft und hart!

II. Kämpft in gewisser Hoffnung!

Wer in der Sportwelt etwas erreichen will, der braucht zwei Dinge. Als erstes braucht er Ausdauer und körperliche Fitness und als zweites einen unbedingten Siegeswillen. Wer seinen Sport nur halbherzig betreibt, wird nie auf dem Siegerpodest ganz oben stehen können. Als Zuschauer wissen wir oft gar nicht, wie viele Stunden an Übung nötig waren, um die Leistung zu bringen, die zum Sieg nötig war. Neben der körperlichen Leistung ist es für einen Sportler aber auch wichtig, dass er sich ganz auf den Sieg konzentriert. Ein Hundertmeterläufer der schon vor dem Start keine Hoffnung auf den Sieg hat, wird gar nicht erst so laufen, dass er gewinnt. Ja, ein Siegertyp muss körperlich und geistig in Bestform sein. Das alles wissen wir und das wussten auch die Korinther, an die Paulus unsere Epistel schrieb. So erinnerte er sie an dieses Wissen und schrieb: „*Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis?*“ Natürlich wussten die Korinther das. Vor ihrer eigenen Haustür gab es eine bekannte Kampfbahn, auf der berühmte Wettkämpfe ausgetragen wurden. Nur die besten kämpften hier gegeneinander um den Siegespreis. Nun aber sollten die Korinther sich an diesen Wettkämpfern ein Vorbild nehmen: „*Lauft so, dass ihr ihn erlangt.*“

Was meint nun der Apostel, wenn er uns zum Kampf um die ewige Krone auffordert? Sagt er nicht selbst an anderer Stelle, dass es nicht an unserem Willen und Laufen liegt,

sondern an Gottes Barmherzigkeit? Jedenfalls schreibt er an die Römer: *„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“* Auch sonst sagt uns Gott in seinem Wort, dass wir Menschen in keinem Fall die Fitness besitzen, die wir bräuchten, um aus eigener Kraft das Ziel des ewigen Lebens zu erlangen. Statt in den Schranken zu laufen, die uns von Gott vorgegeben sind, sind wir allesamt abgewichen. Wir laufen alle in die Irre. Statt den Ruhm des Siegers zu erlangen, ermangeln wir alle des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten. Um im Bild des Apostels zu bleiben. Wir Menschen stehen in der Kampfbahn wie untrainierte Stubenhocker, die nicht einmal die Regeln des Wettkampfes kennen, zu dem sie antreten sollen. Wie also sollen wir um die Krone des Lebens kämpfen?

Hier müssen wir genau darauf achten, wem Paulus diese Worte schreibt. Er schreibt sie uns Christen. Er schreibt sie Menschen, die wissen, dass ihnen die Krone des Lebens schon gehört. Mit unserer Taufe wurde uns der Siegespreis schon zugesprochen. Unser Glaube ist der Garant dafür, dass wir diese Krone auch ausgehändigt bekommen. Aber der Apostel weiß auch, dass unser Glaube in ständiger Gefahr steht und dass wir in diesem Leben einen schweren Kampf gegen mächtige Gegner zu kämpfen haben. Da ist unser alter Mensch, der weiter in seiner Finsternis leben will. Er hat sich an das Leben in dieser Welt gewöhnt und sich eingerichtet. Wozu die ganzen Mühen des Glaubensleben? Wie träge kann uns der alte Mensch doch in Glaubensdingen werden lassen. Hier heißt es, vor dem alten Menschen zu fliehen. Wir müssen schneller Laufen als er. Da ist der Teufel, der uns Steine in den Weg legt und will, dass wir in unserem Lauf zu Fall kommen. Hier heißt es stärker zu sein, als der Teufel und im Kampf nicht nachzulassen. Und auch unsere Umwelt ist nicht daran interessiert, uns als Gewinner zu sehen. So stehen wir im Kampf, den Lauf zu vollenden, zu dem wir mit unserer Taufe berufen wurden. Unsere heutige Epistel ist der Aufruf des Paulus an uns, im Laufen und Kämpfen nicht nachzulassen, bis wir das ersehnte Ziel erreicht haben. Und diesen Kampf müssen wir ernsthaft und hart führen. Paulus schreibt in unserer Epistel: *„Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.“*

Als Christen können wir nicht mehr so leben, als würden wir noch in der Verlorenheit dieser Welt gefangen sein. Wir können nicht so leben, als wüsten wir nichts von der Ewigkeit, von unserem ewigen Ziel im Himmel. Wir können auch nicht mehr so leben, als würden wir weder den Willen unseres Schöpfers kennen, noch etwas vom Leiden und Sterben Jesu wissen. Ja, eben weil wir wissen, wohin unser Lebensweg führen soll, sollen wir alles daran setzen, auch nicht von diesem Weg abzuweichen. Was dazu nötig ist und welcher Dinge wir uns als Christen enthalten sollen, dass schrieb Paulus an anderer Stelle. Im Kolosserbrief können wir lesen: *„Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist... So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist... Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde... belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen“* Wie ein Sportler weiß, dass er auf viele Annehmlichkeiten verzichten muss, um im Wettkampf siegen zu können, so müssen auch wir Christen ernsthaft und hart alles ablegen, was uns davon abhalten will, ins Himmelreich zu gelangen. Hier weiß

jeder wohl selbst am besten, wo er noch viel üben muss, wo er noch mehr Ernst an den Tag legen muss.

Der Kampf um die Krone des Lebens ist gewiss ein harter Kampf. Aber es ist ein Kampf der sich lohnt. Denn auch das lässt uns Paulus heute wissen: Kämpft um die Krone des Lebens! Kämpft ernsthaft und hart! Und

II. Kämpft in gewisser Hoffnung!

Wer wird Sieger? Das ist doch die spannende Frage, die hinter allen sportlichen Wettkämpfen steht. Wer ist der Beste, der Schnellste und Stärkste? Dessen Namen bleibt unvergessen. An die Verlierer denkt bald keiner mehr. Ehre und Ruhm gilt allein dem, der sich gegen alle anderen durchsetzen konnte. Nun sind also auch wir Christen Wettkämpfer. Die Korinther und mit ihnen alle Christen laufen um einen wunderbaren Siegespreis. Eine Krone, wie die Athleten der Antike. Das ist der Preis um den es geht. Deren Krone bestand aus den Zweigen verschiedener Bäume und die gab ihnen höchstes Ansehen und Ehre vor den Menschen. Die Krone, um die wir Christen kämpfen, ist unvergleichlich wertvoller. Für uns geht es um eine Krone die nicht verwelkt. Eine Krone, die ewig auf unseren Köpfen sein wird und die uns unendliches Ansehen bringt. Als Christen kämpfen wir um die Krone des ewigen Lebens. Diese Krone hat Paulus in unserer heutigen Epistel im Blick und wir sollen sie auch nicht aus den Augen verlieren.

Paulus will, dass jeder von uns so kämpft, als wolle er unbedingt Sieger werden. Jeder soll so kämpfen, als müsse er sich gegen alle anderen durchsetzen. Ja, als erstes gibt uns der Apostel den Siegertyp als Beispiel und Vorbild. Voller ernst trainiert er hart und kämpft verbissen um den Sieg. Lauft so, dass ihr diesen Siegespreis erlangt! *„Ich will die Krone des ewigen Lebens unbedingt haben!“* Wenn wir unser Leben als Christen mit dieser Einstellung führen, dann werden wir auch so laufen, wie es einem Sieger entspricht.

Unseren Kampf unterscheidet sich aber auch ganz wesentlich von den Wettkämpfen der Athleten oder der Fuß- und Handballmannschaften. Bei ihnen kann nur einer den Siegespreis davon tragen. „Dabei sein ist alles!“ Dieses olympische Motto gilt für einen Athleten nicht mehr, wenn er im Startblock steht, oder wenn eine Fußballmannschaft den Rasen betritt. Dann wollen sie alle nicht nur dabei sein, sondern sie wollen gewinnen. Ob ihre Vorbereitungen ausreichend waren, ob sich ihr harten Training gelohnt hat, dass wissen sie erst, wenn sie die Ziellinie als erstes überlaufen haben, oder als Sieger vom Platz gehen können. Bis dahin laufen und kämpfen sie im Ungewissen. Nun weiß Paulus aber von sich selbst zu sagen: *„Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich bezwinde meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.“*

Als Christen leben wir nicht in eine ungewisse Zukunft. Wer an seinen Heiland Jesus Christus glaubt, der darf wissen, dass seine Krone des ewigen Lebens bereit steht und er sie auch erhalten wird. Wir Christen sind mit unserer Taufe nicht erst an die Ziellinie gestellt worden, um dann aufs Ungewisse laufen zu müssen. Unter uns ist es nicht so, dass nur einer gewinnen kann. Wir alle sind Sieger, wenn wir die Ziellinie überqueren. Es ist eine schlimme Anfechtung, wenn ein Christ meint, nicht mit Gewissheit sagen zu können,

ob er ins ewige Leben auferstehen wird oder nicht. Eben darum geht es ja in unserm Kampf, dass wir nicht zweifeln, sondern voller Zuversicht weiterlaufen.

Die Kraft, die Ausdauer und Standhaftigkeit, die wir für diesen Lauf brauchen, die schenkt uns Gott selbst. Wer schenkt uns immer wieder sein Wort, in dem er uns anspricht und uns den Siegespreis immer wieder so vor Augen hält, dass wir Verlangen danach haben. Er warnt uns wie guter Trainer vor Fehlern und zeigt uns, wie wir so laufen, dass wir die Ziellinie auch nicht verfehlen. Wenn uns aber doch die Kraft und die Zuversicht schwinden will, dann nimmt er sich jedes einzelnen unter uns an und stärkt ihn mit seinen Sakramenten. Ja, wir sollen nicht aufs Ungewisse kämpfen, oder als solche, die wild in die Luft schlagen, weil sie kein Ziel vor Augen haben. Unser Kampf um die ewige Krone darf ein Kampf in einer gewissen Hoffnung sein. Nur eines darf nicht sein: Das wir aufhören zu laufen, dass wir aufhören zu kämpfen.

Christ sein bedeutet Kampf. Wir kämpfen nicht darum, um uns die Krone des Lebens zu verdienen, sondern darum, diese Krone nicht mehr zu verlieren. Wir wissen das sie uns gehört und niemand soll sie uns mehr nehmen können. Auch wollen wir nicht so töricht sein, und sie selbst von uns weisen, als etwas, was uns nichts mehr bedeutet. Darum darf unser Kampf aber auch nicht aufhören. Wir dürfen die Schranken nicht verlassen, die uns den rechten Weg weisen. In unserer Epistel zeigt uns der Apostel Paulus dafür auch eine weitere Hilfe. Er sagt, dass er selbst mit allem Eifer kämpft, um nicht anderen zu predigen und selbst verwerflich zu werden. Wir Christen dürfen gemeinsam kämpfen und laufen. Nicht gegeneinander, sondern miteinander. Es hilft nicht nur meiner eigenen Seligkeit, wenn ich mein Leben ganz auf die Ewigkeit ausrichte, sondern auch meinen Mitchristen, die ich dadurch ansprechen kann. Als christliche Gemeinde können wir uns im Blick auf unsere heutige Epistel auch mit einer Mannschaft vergleichen, in der alle ein Ziel verfolgen: Den Sieg. Wenn wir untereinander acht auf uns haben, wenn wir die Schwachen ansprechen, die Leichtfertigen ermahnen und die Traurigen trösten, dann werden wir alle gemeinsam das Ziel erlangen, zu dem wir berufen sind.

Ja, wie wir Christen unseren Lebenslauf führen sollen, dürfen wir an dem Apostel Paulus sehen, der den Philippnern über seinen Lauf und das vorgesteckte Ziel schrieb: *„Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“* In dieser Einstellung lasst uns auch laufen und kämpfen. Kämpft um die Krone des Lebens! Kämpft ernsthaft und hart, aber auch in der gewissen Hoffnung auf den Sieg.

Amen

1. „Mir nach“, spricht Chri - stus, un - ser
 Ver - leug - net euch, ver - lasst die
 Held, „mir nach, ihr Chri - sten al - le!
 Welt, folgt mei - nem Ruf und Schal - le;
 nehmt eu - er Kreuz und Un - ge - mach
 auf euch, folgt mei - nem Wan - del nach.

Mt 16,24f

2. Ich bin das Licht¹, ich leucht euch hier / mit meinem
 Wort und Leben. / Wer zu mir kommt und folget mir, /
 kann nicht im Finstern schweben. / Ich bin der Weg², ich
 weise wohl, / wie man wahrhaftig wandeln soll.

¹ Joh 8,12; ² Joh 14,6

3. Ich zeig euch das, was schädlich ist, / zu fliehen und
 zu meiden / und euer Herz von böser List / zu reinigen
 und zu scheiden. / Ich bin der Seelen Fels und Hort / und
 führ euch zu der Himmelsport.

4. Fällts euch auch schwer, ich geh voran, / ich steh
 euch an der Seite. / Ich kämpfe selbst, ich brech die
 Bahn, / bin alles in dem Streite. / Ein böser Knecht, der
 still mag stehn, / sieht er voran den Feldherrn gehn.

5. Wer seine Seel zu finden meint, / wird sie ohn mich
 verlieren. / Wer sie um mich verlieren scheint, / wird sie
 nach Hause führen. / Wer nicht sein Kreuz nimmt und
 folget mir, / ist mein nicht wert und meiner Zier.“ Mt 16,25f

6. So lasst uns denn dem lieben Herrn / mit unserm
 Kreuz nachgehen / und wohlgemut, getrost und gern /
 in allem Leiden stehen. / Wer nicht gekämpft, trägt
 auch die Kron / des ewgen Lebens nicht davon. 2.Tim 2,5

T: Johann Scheffler 1668; Str. 3 Frankfurt/Main 1695 • M: Mach's mit mir, Gott,
 nach deiner Güt